

Beilage zum Cuzthäler No. 112.

Dienstag, den 17. Dezember 1867.

Privatnachrichten.

Wildbad.

**Bilderbücher,
Kinder- & Jugendschriften**
für Weihnachten

empfehl

G. Schobert.

Kunstmühle in Calmbach.

Mehlpreise:

Nro. 0	pr. Ctr.	14 fl.	24 fr.
" 1 und Gries	" "	13 fl.	24 fr.
" 2	" "	12 fl.	24 fr.
" 3	" "	11 fl.	24 fr.
" 4	" "	9 fl.	48 fr.
" 5	" "	7 fl.	— fr.
" 6	" "	4 fl.	— fr.
Kleie	" "	3 fl.	— fr.

Nro. 0 — 4 bei ganzen Säcken, 2 Ctr. haltend, billiger.

Aug. Lutz.

Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup.

Die 1/4tel's Flasche à 21, die 1/2be à 39,
die 1/1. à fl. 1. 10 fr.

Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei:

Theodor Weiß in Neuenbürg und
Friedrich Treiber in Wildbad.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. bei

Gustav Luppold in Wildbad.

Birkenfeld.

Wirthschafts- u. Liegenschafts-Verkauf.

Meine Wirthschaft sammt Zubehörden und Gärten bin ich wegen bevorstehender Geschäfts-Veränderung gesonnen zu veräußern und lade Kaufsliebhaber höflich ein, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Roth „zur Sonne.“

Neuenbürg.

500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit parat bei
Gottfried Frommer.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich habe mein Geschäft von Merklingen nunmehr hieher verlegt und empfehle mich in Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel, wie allen Sorten Feilen, Raspeln u. dgl. unter Zusicherung billiger Bedienung.

Ernst Bärenstein,
Feilenhauer.

Werkstätte im Schloffer Schraft'schen Hause.

Dobel.

500 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Johannes Hummel.

Unterniebelsbach.

 500 fl. Pflegschaftsgeld liegt gegen gesetzliche Sicherheit aus

Johannes Schwemmler.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung.



Ich habe mich in dem Carl Müller'schen Hause dahier zur Betreibung der

Bäckerei

niedergelassen und empfehle mich verehrlichem Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Jacob Kleinbusch,
Bäcker.

Neuenbürg.

Kalender auf 1868

bei **Jak. Meich.**

Neuenbürg.

Schulpapiere und Schrifthefte

nach der neuen Lineatur bei

Jak. Meich.

Neuenbürg.

Lampenschilde

bei **Jak. Meich.**

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconalescenten zuträglicher, als eine reine unverfälschte Chocolate; übertrifft doch eine Lasse guter Chocolate bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerck in Köln a. Rh.,** welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrenvoller, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versehen.

Miszellen.

Paris und seine Weltausstellung.

(Fortsetzung.)

Die schönsten Straßen in Paris sind die Boulevards, oft 15 Minuten lang und 100 Fuß breit; sie haben einen macadamisirten Fahrweg in der Mitte und asphaltirte sehr breite Fußwege (Trottoirs) zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Die Vespasiennes heißt der Pariser die Schilderhausartigen mit Anzeigen beklebten runden Thürme, denen man alle 60 Schritt in den Boulevards begegnet; ebenfalls mit Anzeigen bedeckt sind die unzähligen Glashürmchen, in welchen Zeitungen verkauft werden. Auch sind neuerdings Trinkhallen entstanden mit der Aufschrift „Trinkhalle“ wo man Mineralwasser haben kann.

Die Magazine am Boulevard des Italiens überragen an Reichtum, Glanz und Geschmack die des Palais-Royal; die Läden und Caffés sind bis Nachts 12 Uhr noch offen und belebt.

Unter den Kirchen ist die Notre dame Cathedrale und die Madelaine in Form eines griech. Tempels von korinth. Säulen umgeben, und Notre dame de Lorette in Form einer Basilika sehenswerth. Von den 3 Kirchhöfen Montmartre, Montparnass, ist der Père Lachaise der größte und interessanteste; er liegt auf einem ziemlich steil ansteigenden Hügel am nordöstlichen Ende von Paris, von wo man eine schöne Aussicht über die Stadt genießt. Er enthält nur steinerne große Grabmäler, Mausoleen und Pyramiden, darunter auch eine Anzahl künstlerisch prachtvoller; die Grabmale belaufen sich auf 16,000 und man hat schnell zu gehen, wenn man in 3 Stunden nur flüchtig durchspaziren will. Das Bedeutendste von Allen ist das Grabmal des Abts v. Abillard et Heloise † 1142. Die schönen Baumpflanzungen an den breiten Wegen gewähren überall Schatten und einen anmuthigen Spaziergang!

Den größten Friedhof von Paris sieht man nicht mehr, er ist geschlossen. Niemand kann da mehr hineingehen, weder ein Lebender, noch ein Todter, es ist kein Platz mehr darin. Er liegt viele Klafter tief unter der Erde. Viele Millionen Todte schlafen dort, übereinandergestapelt in häuserhohen Haufen, fest wie die Mauern, die Todten vieler Jahrhunderte hier zusammengepackt, ohne Unterschied des Ranges und Geschlechts. Hier gibt es keine Aristokratie des Todes, hier herrscht die fürchterlichste Demokratie; Schädel, Gerippe, Beinknochen alles durcheinander — in den Katakomben von Paris!

Diese mächtigen unterirdischen Kammern, welche sich unter der ganzen Südwesthälfte von Paris dahinziehen, fast bis zur Seine, sind im Verlauf von Jahrhunderten gewühlt worden: es sind die alten Steinbrüche von Paris, die das kostbare Baumaterial für die herrlichsten Bauten lieferten; man grub und brach immer weiter, bis plötzlich die Sicherheit der Stadt selbst damit bedroht war.

(Fortsetzung folgt.)

Die verhängnißvolle Probe.

(Schluß.)

Seine harten alten Züge waren starr und geisterbleich; seine Augen, stier und scheu, weilten mit schlecht verhehltem Entsetzen auf dem Besteck, das vor ihm lag. Aber es war nur ein gewöhnliches Besteck mit knöchernem Hest — er sah keinen Todtenkopf darauf. Die Farbe kehrte wieder auf seine Wangen zurück und er blickte keck auf, allein jetzt sah er Aller Augen fest auf sich gerichtet, und ein fürchterliches, bedenkliches Schweigen herrschte um ihn her. Er erblickte plötzlich vor diesen forschenden, argwöhnischen Blicken; allein sein Auge wandte sich langsam von dem Bann dieser Blicke ab und senkte sich zu dem Besteck neben seinem Teller, das er jetzt genauer betrachtete. Nun erst sah er, daß auf dem Hest so des Messers wie der Gabel ein Todtenkopf über gekreuzten Beinen eingravirt war, und er sank bewusstlos in seinen Stuhl zurück.

Das ist Gottes Gericht! sagte der Wirth feierlich, und der Richter sagte: Amen!

Nein, es ist die Nacht des Gewissens! sagte der Schulmeister.

Mehrere der Anwesenden wollte es bedünken, als sei die Probe eigentlich nicht ganz bestanden; sie wollten sich überzeugen, ob Messer und Gabel wirklich an seinen Fingern hängen bleiben würden, und darum legten sie sogleich mit Hand an, um den Dhmächtigen wieder zur Besinnung zu bringen. Es gelang ihnen theilweise: ein heftiger Schauer durchrieselte den großen stämmigen Körper, dann schlug der Verdächtige die Augen auf. Nachdem er eine Weile leer und gedankenlos vor sich hin gestiert hatte, belebte sich plötzlich sein Auge: er sprang auf, blickte den Anwesenden trotzig ins Gesicht und schien seine ganze Willenskraft zusammenzunehmen, obschon sein Gesicht und seine Glieder krampfhaft zuckten.

Was wollt ihr von mir? rief er endlich barsch.

Daß Ihr das Besteck in beide Hände nehmen sollt, entgegnete einer der Gäste.

Sonst nichts? rief er, fuhr einen Augenblick mit der Hand über seine unbomnäßigen Züge, welche seinem Willen sich nicht mehr unterordnen zu wollen schienen, brach in ein wildes höhnisches Lachen aus und ergriff mit der einen Hand die Gabel, mit der andern das Messer. Er ballte die Fäuste um die beiden leichten Gegenstände und hielt sie trotzig in die Höhe; allein mit Einemal erschütterten krampfhaft Zuckungen seinen ganzen Körper, seine Arme sanken schlaff herunter und er brach auf seinem Stuhle zusammen.

Die Krämpfe dauerten mehr als eine Stunde, dann war er todt. Aber selbst nach dem Tode konnte man die starren, festgeschlossenen Fäuste nicht öffnen, und der Unglückliche ward mit diesen angeblichen Zeichen seiner Schuld in den krampfhaft geballten Händen in das Grab gelegt.

Die Todtenschau gab über die Leiche den Wahrspruch ab: Durch Gottes Hand heimgesucht Heutzutage würde der Todtenschauer erklärt haben, der Gestorbene habe an fallender Sucht gelitten und seinen Tod durch einen Schlagfluß gefunden. Item er war todt — das Gewissen hatte ihn getödtet, und die Prüfung oder das Gottesgericht, welches die Anderen aus Aberglauben mit ihm vorgenommen hatten, schien wieder einmal Recht zu haben.